

Eskalation am Frühstückstisch

Das Museum Wilhelm Busch feiert „103 Jahre Lorient“ mit einer Ausstellung und einem Begleitprogramm von Familienkino bis Jazz-Konzert

Hannover. Man kann einen Geburtstag verpassen, ihn nachfeiern oder, sehr lorientisch, einfach den 103. begehen. Das Museum Wilhelm Busch zeigt bis zum 14. März 2027 die Ausstellung „ACH WAS. 103 Jahre Lorient“ und entscheidet sich damit gegen die feierliche Rundung und für jene kleine Verschiebung ins Absurde, die Vicco von Bülow's Werk so gut bekommt. Hundert ist vorbei, 103 ist jetzt. Der Rest wäre eine Frage der Etikette, und gerade die hat bei Lorient ihre Tücken.

Man muss nur an ein Frühstückstisch denken, an ein schief hängendes Bild oder an eine Nudel, die partout nicht dort bleiben will, wo sie hingehört – schon ist man mitten in Lorient's Welt. Kaum ein deutscher Künstler hat die Tücken des Alltags so präzise beobachtet wie Bernhard-Viktor Christoph-Carl von Bülow. Seine Figuren scheitern nicht an großen Tragödien, sondern an Höflichkeit, Missverständnissen und dem verzweifelten Versuch, alles richtig zu machen. Gerade darin liegt bis heute die Faszination seines Werks.

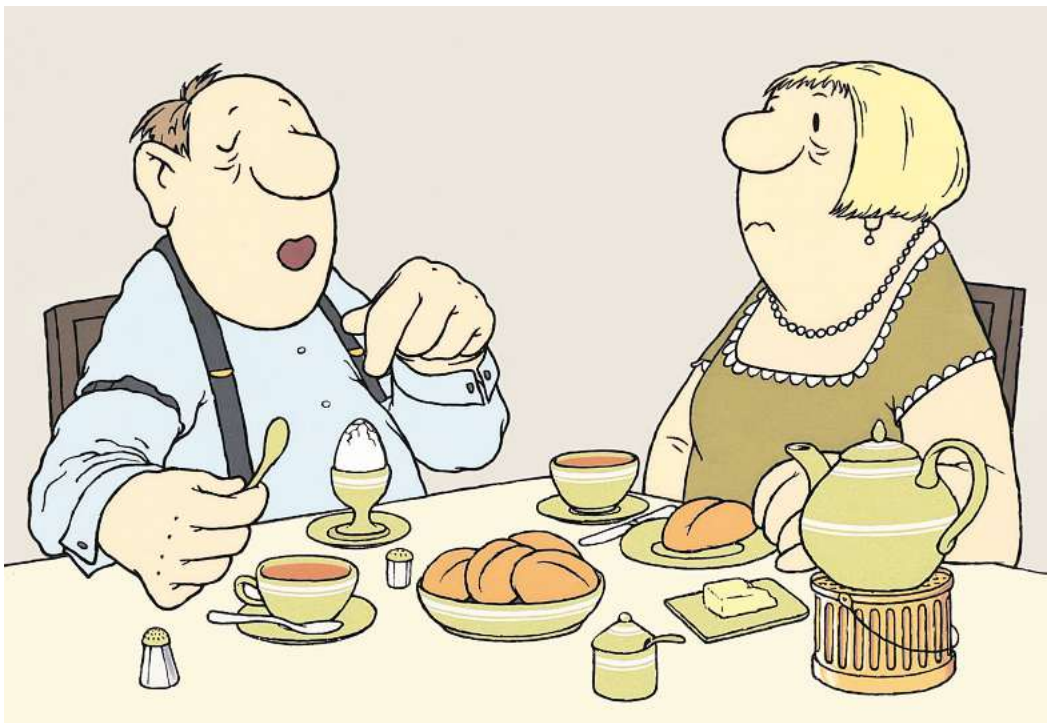
Es ist nicht das erste Mal, dass Lorient im Museum im Georgengarten zu Gast ist. Bereits zu seinem 50., 65. und 80. Geburtstag wurden dort umfangreiche Ausstellungen gezeigt. Die neue Schau knüpft daran an, geht aber zugleich weiter. Sie versteht sich weniger als klassische Werkschau denn als Einladung, einen Künstler neu kennenzulernen, dessen Schaffen weit über Fernsehsketche und Kinofilme hinausreicht.

Entstanden ist die Ausstellung gemeinsam mit dem Caricatura Museum Frankfurt. Auf großzügiger Fläche spannt sie den Bogen über nahezu das gesamte künstlerische Leben Lorient's. Zu sehen sind frühe Kinderzeichnungen ebenso wie Cartoons, Fotografien, Filmausschnitte, Originalentwürfe, Dokumente, Bühnenbildmodelle und Arbeiten aus seinem späten malerischen Schaffen. Statt die Stationen seines Lebens streng chronologisch abzuhandeln, führt die Präsentation durch Themenwelten, die den Blick auf unterschiedliche Facetten des Künstlers lenken.

Natürlich begegnen Besucher den Klassikern. Das berühmte Frühstückstisch fehlt ebenso wenig wie die Steinlaus, Wum und Wendelin oder jene legendäre Nudel, an der sich eine ganze Beziehung entzündet. Doch die Ausstellung will mehr sein als eine nostalgische Reise zu bekannten Pointen. Sie zeigt vor allem den Zeichner, dessen genaue Beobachtungsgabe den Grundstein für alles legte, was später folgte.

Lange bevor Lorient zum Fernsehstar wurde, analysierte er mit Feder und Tusche die bündische Nachkriegsgesellschaft. Seine Cartoons handeln von Menschen, die in den Regeln des guten Benehmens gefangen sind, die sich in Floskeln verheddern oder aus Kleinigkeiten Grundsatzfragen machen. Seine Komik entsteht nicht aus Schadenfreude, sondern aus Wiedererkennen. Wer heute seine Zeichnungen betrachtet, entdeckt darin noch immer Nachbarn, Kollegen oder Familienmitglieder – und mitunter sich selbst. Dass diese Arbeiten auch Jahrzehnte nach ihrer Entstehung funktionieren, liegt gerade daran, dass Lorient nie auf modische Zeitkritik setzte. Er beobachtete menschliches Verhalten, und das verändert sich weit weniger als technische Errungenschaften oder politische Debatten.

Ein weiterer Schwerpunkt gilt einem Werkbereich, der vielen Besuchern unbekannt sein dürfte. Lorient war nicht nur Zeichner, Autor, Regisseur und Schauspieler, sondern beschäftigte sich intensiv mit der Oper. Kostümentwürfe und Bühnenbildmodelle seiner Inszenierungen von „Martha“, „Der Freischütz“ und „Der Ring in einer Nacht“ zeigen einen Künstler, der auch auf der Opernbühne ein ausgeprägtes Gespür für Gestaltung und Dramaturgie entwickelte. Gerade diese Arbeiten erweitern den Blick auf einen Künstler, der sich nie auf ein Medium beschränken ließ.



Lorient, „Das Frühstückstisch“, 1977

© STUDIO LORIENT, FRANKFURT/MAIN

Auch Hannover spielt in der Ausstellung eine besondere Rolle. Unter dem Titel „Lorient als Gastgeber, Laudator und Redner“ erinnert das Museum an zwei Auftritte des Künstlers in der Landeshauptstadt. 1978 sprach er in der Kestner Gesellschaft über die Karikatur als Außenseiter der Kunst, 1991 hielt er im Museum Wilhelm Busch eine Rede, in der er mit stoischer Ernsthaftigkeit Kunst- und „Der Ring in einer Nacht“ zeigen einen Künstler, der auch auf der Opernbühne ein ausgeprägtes Gespür für Gestaltung und Dramaturgie entwickelte.

Gerade diese Arbeiten erweitern den Blick auf einen Künstler, der sich nie auf ein Medium beschränken ließ. Interessant ist auch der Blick, den die Ausstellung auf Lorient's Frauen- und Männerfiguren wirft. Viele seiner bekanntesten Sketche kreisen um Beziehungen, Rollenbilder und Machtverhältnisse. Die Präsentation lädt dazu ein, diese Arbeiten aus heutiger Perspektive zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass Lorient seine Figuren erstaunlich ausgewogen behandelt. Weder Männer noch Frauen werden geschont, oft sind es sogar die Frauen, die in seinen Geschichten den größeren Durchsetzungs willen entwickeln.

nahm. Diese Aufzeichnungen machen deutlich, dass Lorient selbst feierliche Anlässe mit trockenem Witz in kurzweilige Ereignisse verwandeln konnte.

Das Konzert „60 Jahre Jazz Club Hannover x Lorient“ steht am 9. Oktober um 19 Uhr auf dem Programm; Tickets sind über den Jazz Club Hannover erhältlich.

Bei der „Date Night“ am 30. Oktober und 4. Dezember, jeweils um 18 Uhr, improvisieren die Improkocken ein Blind Date, dessen Verlauf das Publikum mitbestimmt.

Auch das Kino darf in einer umfassenden Lorient-Schau nicht fehlen. Zwei Filmabende führen in die Warenannahme des Kulturzentrums Faust: Dort läuft am 22. November 2026 um 18 Uhr „Pappa ante portas“, am 14. Februar 2027 zur gleichen Zeit „Ödipussi“. Familien sind am 29. November von 11 bis 17 Uhr zu „Weihnachten mit Lorient“ eingeladen.

Am 29. Januar 2027 um 19 Uhr untersuchen Monika Mertens und Kersten Flenner in „Mann und Frau im Bad... der Gefühle“ hartnäckige Klischees und Rollenbilder. Am 26. Februar um 18 Uhr liest Johann von Bülow aus „LORIENT – Der ganz offene Brief“ und erinnert damit an Lorient's QUICK-Kolumne aus den Jahren 1957 bis 1961. In diesen Briefen zeichnete Lorient ein Sittengemälde der jungen Bundesrepublik.

Im Palaisgarten folgt am 28. August um 19 Uhr die Outdoor-Lesung „Janssen & Grimm: Zu Tisch!“. Uwe Janssen und Imre Grimm servieren ein satirisches Mehrgang-Menü mit Lorient-Bezug. Eine der Fragen, die sich mit zunehmendem zeitlichen Abstand nachdrücklich stellt, lautet: Wie zeitgemäß ist Lorient's Blick auf die Geschlechter? Die „Ladies Night“ am 10. September um 18 Uhr macht daraus ihre zentrale Versuchsanordnung. Unter der Überschrift „War Lorient ein Feminist?“ soll diskutiert werden, ob seine Sketche eher konservative Rollenbilder bewahren oder gerade deren Absurdität sichtbar machen.

Das Konzert „60 Jahre Jazz Club Hannover x Lorient“ steht am 9. Oktober um 19 Uhr auf dem Programm; Tickets sind über den Jazz Club Hannover erhältlich.

Ergänzt wird die Ausstellung durch zahlreiche selten gezeigte Vorzeichnungen, Fotografien und Dokumente. Außerdem beggenn Besucher dem Zeichner Manfred Schmidt, dem Erfinder von Nick Knatterton und langjährigen Freund Lorient's. So entsteht das Bild eines Künstlers, dessen Werk weit verzweigt ist und dessen Einfluss die deutsche Humor- und Zeichenkultur bis heute prägt.

Das Begleitprogramm

Über die Ausstellung hinaus bietet das Museum gemeinsam mit dem Kulturzentrum Faust ein umfangreiches Begleitprogramm. Mehrfach werden Doppelführungen unter dem Titel „Vom Busch in die Faust“ angeboten, die an Sonntag, 9. August, Sonntag, 20. September und Sonntag, 18. Oktober, jeweils ab 14 Uhr beide Häuser miteinander verbinden.

Im Palaisgarten folgt am 28. August um 19 Uhr die Outdoor-Lesung „Janssen & Grimm: Zu Tisch!“. Uwe Janssen und Imre Grimm servieren ein satirisches Mehrgang-Menü mit Lorient-Bezug. Eine der Fragen, die sich mit zunehmendem zeitlichen Abstand nachdrücklich stellt, lautet: Wie zeitgemäß ist Lorient's Blick auf die Geschlechter? Die „Ladies Night“ am 10. September um 18 Uhr macht daraus ihre zentrale Versuchsanordnung. Unter der Überschrift „War Lorient ein Feminist?“ soll diskutiert werden, ob seine Sketche eher konservative Rollenbilder bewahren oder gerade deren Absurdität sichtbar machen.

Das Konzert „60 Jahre Jazz Club Hannover x Lorient“ steht am 9. Oktober um 19 Uhr auf dem Programm; Tickets sind über den Jazz Club Hannover erhältlich.

am 9. Oktober um 19 Uhr auf dem Programm; Tickets sind über den Jazz Club Hannover erhältlich.

Bei der „Date Night“ am 30. Oktober und 4. Dezember, jeweils um 18 Uhr, improvisieren die Improkocken ein Blind Date, dessen Verlauf das Publikum mitbestimmt.

Auch das Kino darf in einer umfassenden Lorient-Schau nicht fehlen. Zwei Filmabende führen in die Warenannahme des Kulturzentrums Faust: Dort läuft am 22. November 2026 um 18 Uhr „Pappa ante portas“, am 14. Februar 2027 zur gleichen Zeit „Ödipussi“. Familien sind am 29. November von 11 bis 17 Uhr zu „Weihnachten mit Lorient“ eingeladen.

Am 29. Januar 2027 um 19 Uhr untersuchen Monika Mertens und Kersten Flenner in „Mann und Frau im Bad... der Gefühle“ hartnäckige Klischees und Rollenbilder. Am 26. Februar um 18 Uhr liest Johann von Bülow aus „LORIENT – Der ganz offene Brief“ und erinnert damit an Lorient's QUICK-Kolumne aus den Jahren 1957 bis 1961. In diesen Briefen zeichnete Lorient ein Sittengemälde der jungen Bundesrepublik.

Die Ausstellung ist im Museum Wilhelm Busch, Georgengarten, dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr zu sehen, donnerstags im Sommer bis 20 Uhr. Informationen zum Begleitprogramm sowie Reservierungsmöglichkeiten stehen online auf karikatur-museum.de/programm/veranstaltungen; für das Jazzkonzert gibt es Eintrittskarten über jazz-club.de.

Unser Thema heute: **Altersherz**

Wenn dem Herzen die Kraft ausgeht



Dr. rer. nat. Albert Kompek

Dr. rer. nat. Albert Kompek beantwortet die Frage einer Leserin, die sich mehr Energie für ihr Herz wünscht.

Franziska Schneider (66): In letzter Zeit fühle ich mich oft müde und antriebslos. Früher konnte ich lange Spaziergänge machen, aber jetzt fehlt mir schnell die Kraft. Auch beim Treppensteigen komme ich immer schneller außer Atem. Ist das eine Alterserscheinung, die ich einfach hinnehmen muss?

Dr. rer. nat. Albert Kompek: Zunächst einmal ist es wichtig das Thema ärztlich abklären zu lassen. Kann eine Erkrankung ausgeschlossen werden, ist es wahrscheinlich, dass mit zunehmendem Alter auch die Leistungsfähigkeit des Herzens etwas nachlässt – im Volksmund spricht man gerne vom „Altersherz“. Ein Grund dafür ist der sinkende Coenzym-Q10-Spiegel im Körper. Verstärkt wird dieser Rückgang, wenn man Cholesterinsenker (Statine) einnimmt – die hemmen zusätzlich die körpereigene Coenzym-Q10-Produktion. Coenzym Q10 ist eine körpereigene Substanz, die in jeder Zelle vorkommt und eine Schlüsselrolle bei der Energiegewinnung spielt. Aufgrund des hohen Energiebedarfs des Herzens ist Coenzym Q10 dort eigentlich in besonders hoher Konzentration vorhanden. Geht der Coenzym-Q10-Spiegel jedoch zurück, kann es zu einer verringerten Energieversorgung unserer „Lebenspumpe“ kommen und die von Ihnen angesprochenen Probleme treten auf.

Wichtig hierfür sind jedoch ein ausreichend hoher Wirkstoffgehalt sowie eine gute Bioverfügbarkeit des jeweiligen Coenzym-Q10-Präparats. Denn Coenzym Q10 ist fettlöslich und kann vom Körper nur dann gut aufgenommen werden, wenn es in gelöster Form vorliegt. Präparate, bei denen der Wirkstoff in Öl gelöst ist, bieten hier also einen entscheidenden Vorteil. Man kennt dies z.B. von Karottensaft, der mit ein paar Tropfen Öl verfeinert wird, um das enthaltene Vitamin A besser aufnehmen zu können.

Ich empfehle Ihnen daher die Coenzym-Q10-Kapseln von Dr. Böhm®. Diese versorgen das Herz mit der durch Studien bestätigten Menge des wichtigen Nährstoffes Coenzym Q10 sowie zusätzlich mit Thiamin, das die Herzfunktion unterstützt.

WAS TUN FÜR EIN LEISTUNGSSTARKES HERZ?

Durch eine zusätzliche Einnahme von Coenzym Q10 (z.B. durch hochwertige Nahrungsergänzungsmittel aus der Apotheke) kann dieser Rückgang wieder ausgeglichen werden.

IM FOKUS DER WISSENSCHAFT

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Q10 wesentlich für die Energieversorgung des Herzens und folglich für dessen Leistungsfähigkeit ist.¹ In Studien mit Coenzym-Q10-Supplementierung wurde sowohl die Belastbarkeit als auch die Auswirkung auf die Lebensqualität untersucht – insbesondere bei älteren Menschen mit eingeschränkter Herzleistung.² Wichtig hierfür sind jedoch ein ausreichend hoher Wirkstoffgehalt sowie eine gute Bioverfügbarkeit des jeweiligen Coenzym-Q10-Präparats. Denn Coenzym Q10 ist fettlöslich und kann vom Körper nur dann gut aufgenommen werden, wenn es in gelöster Form vorliegt. Präparate, bei denen der Wirkstoff in Öl gelöst ist, bieten hier also einen entscheidenden Vorteil. Man kennt dies z.B. von Karottensaft, der mit ein paar Tropfen Öl verfeinert wird, um das enthaltene Vitamin A besser aufnehmen zu können.

TIPP FÜR DIE HERZGESUNDHEIT

Ich empfehle Ihnen daher die Coenzym-Q10-Kapseln von Dr. Böhm®. Diese versorgen das Herz mit der durch Studien bestätigten Menge des wichtigen Nährstoffes Coenzym Q10 sowie zusätzlich mit Thiamin, das die Herzfunktion unterstützt.

¹Lars Ernster GD. Biochimica et Biophysica Acta 1995; 195: 204. ²Mortensen SA et al. JACC Heart Fail 2014; 2 (6):641–9



Experten-Rat

Ubichinon oder Ubichinol?

Coenzym Q10 ist in zwei Formen verfügbar: Ubichinon und Ubichinol. Obwohl beide im Körper vorkommen, unterscheiden sie sich in ihrer physiologischen Rolle. In Hinblick auf eine verbesserte Energieproduktion in Herz und Muskeln gibt es eine überzeugende Studienlage, die klar für Ubichinon spricht. Wer im Alter also seine Energie zurückgewinnen möchte, setzt auf die am besten dokumentierte Form: Ubichinon.

MEINE EMPFEHLUNG



Dr. Böhm® Coenzym Q10

- ✓ Nur 1x täglich – 100 mg Ubichinon
- ✓ Verringert Müdigkeit (Vitamin B12)
- ✓ Sehr gute Bioverfügbarkeit – in Öl gelöst

Falls nicht vorrätig, bestellt Ihre Apotheke Dr. Böhm® Coenzym Q10 gerne für Sie unter: **PZN: 20398051 (30 Stk)** UVP: 19,90 €